23.01.1998

Jachthafen kostet 16 Millionen Mark

Fördermöglichkeiten bei der Europäischen Union für das Vorhaben sollen überprüft werden

Ein Teil des Geländes, auf dem die alte Ziegelei in Jemgum steht, ist noch in Privatbesitz.

mi **Jemgum.** Ob was draus wird, steht noch nicht fest. Ziemlich klar sind aber die Kosten: Auf rund 16 Millionen Mark kommt der Bau eines Jachthafens in Jemgum, schätzen die Fachleute. Gebaut werden soll ein tideunabhängiger Hafen mit Schleuse und 200 Liegeplätzen. Interessiert an dem Vorhaben sind fünf Leeraner Geschäftsleute, von denen zwei Mitglied im Jemgumer Segelverein „Luv up" sind.

Sie haben eine „Machbarkeitstudie" in Auftrag gegeben und sich bereit erklärt, die Kosten für die Bauleitplanung zu übernehmen. Die Studie kommt zu dem Ergebnis, daß ein weiterer Jachthafen an der Ems durchaus Sinn macht. Allerdings läßt sich ein derartiges Vorhaben nicht ohne Unterstützung aus öffentlichen Geldern machen, sagt der Jemgumer Gemeindedirektor Jakobus Baumann.

Über die Möglichkeiten, an Geld zu kommen, sprachen die Vertreter der Gemeinde gestern mit dem SPD-Europaabgeordneten Günter Lüttge aus Simonswolde, dem SPD-Bundestagsabgeordneten Reinhold Robbe aus Bunde und Landrat Andreas Schaeder. Die Europäische Union könne bei einem solchen Vorhaben nicht abseits stehen, sagte Lüttge und versprach, die Fördermöglichkeiten zu prüfen.

Wo jetzt noch die alte Jemgumer Ziegelei und ein Wohnhaus stehen, soll möglicherweise einmal ein Jachthafen gebaut werden.

Foto: Mittmann

Am 16. Dezember vergangenen Jahres hat der Rat der Gemeinde einen Bebauungsplan für den Hafen beschlossen. Das Gelände dafür ist etwa neun Hektar groß. Der alte Hafen soll bleiben, der neue soll weiter emsaufwärts gebaut werden. Einen Teil des Geländes hat die Gemeinde von der Rheider Deichacht gekauft. Ein anderer, nämlich der, auf dem die alte Ziegelei steht, ist in Privatbesitz. Hier steht auch noch ein Wohnhaus. Mit dem Kauf dieses Geländes dürfte es aber keine Probleme geben, meint Verwaltungschef Baumann.

● Unberührt von diesen Plänen bleibt der Ausbau des bestehenden Hafens. An der nördlichen Uferkante bricht die Böschung weg, das Ufer wird unterspült. Hier muß entweder die Spundwand erneuert oder die Böschung abgeflacht und mit Steinen befestigt werden. Die Befestigung mit Steinen wäre die bei weitem billigere Lösung. Die Entscheidung, was gemacht werden soll, soll in den nächsten Wochen fallen, kündigte Baumann an.